

LARS A. FISCHINGER

NICHT VON MENSCHENHAND
DAS WUNDER VON
GUADALUPE

//////////////////// SILBERSCHNUR //////////////////////

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil dieser Publikation darf ohne vorherige Zustimmung durch den Herausgeber in irgendeiner Form oder auf irgendeine Weise – sei es elektronisch, mechanisch, als Fotokopie, Aufnahme oder anderweitig – reproduziert, auf einem Datenträger gespeichert oder übertragen werden.

Copyright © Verlag “Die Silberschnur” GmbH

ISBN 978-3-89845-174-1

1. Auflage 2007

Gestaltung & Satz: XPresentation, Boppard

Druck: Finidr, s.r.o. Cesky Tesin

Verlag »Die Silberschnur« GmbH · Steinstraße 1 · D-56593 Göllesheim
www.silberschnur.de · Email: info@silberschnur.de

INHALT

Dank	11
Vorwort	13
1. Kapitel – ANKUNFT DER “WEISSEN GÖTTER”	17
Die Azteken	19
Menschenopfer und “Götzenkult”	25
Das Venedig der Azteken	28
Die Zerschlagung des Aztekenreiches	37
Religionskrieg und das Ende Moctezumas II.	45
Bischof Prior Juan Zumárraga	52
2. Kapitel – DAS WUNDER VON GUADALUPE	57
Juan Diego	59
9. Dezember 1531	62
Erste Audienz beim Bischof	67
Die erneute Erscheinung der “Königin des Himmels”	70
Zweite Audienz beim Bischof	72
Kein Glaube ohne Zeichen!	74
Die versetzte Gottesmutter	76
Blumen für den Bischof	79
Dritte Audienz beim Bischof: Das Wunder auf der Tilma	81
Der geheilte Onkel	85
3. Kapitel – WUNDER UND DER TRIUMPH DES CHRISTENTUMS	87
Wieso “Guadalupe”?	89
Guadalupe, die “Zertreterin der Schlange”	92
26. Dezember 1531: Das erste Heiligtum	95
Auferstanden von den Toten	106

Apostel Juan Diego	109
Die Wunderquelle	111
Massen-Bekehrung der Azteken	114
Tod der Zeitzeugen, die "Schulemburg-Affäre" und das Wunder	119
4. Kapitel – ENTSTEHUNG DES MARIENKULTES	125
Die ersten Entwicklungen	127
Nican Mopohua	129
Eiferer gegen den Kult	131
Das bemalte Bildnis?	134
1666: Erste Untersuchung des Bildes	137
Die neue Kirche für die Tilma	144
700.000 Tote, das Wunder und neue Untersuchungen	147
Die Schutzherrin Mexikos	150
Freudentaumel in Mexiko: Papst Leo VIII. krönt das Marienbild	153
5. Kapitel – GUADALUPE IN DER NEUZEIT	155
Die Bombe auf die Tilma	157
Eine neue Basilika	159
Papst Johannes Paul II. in Guadalupe	163
Juan Diego, der Heilige	167
Der "Guadalupe-Papst"	172
Der größte Wallfahrtsort der Erde	175
6. Kapitel – DAS WISSENSCHAFTLICHE WUNDER	181
Die Tilma von Guadalupe	183
Fälschungsgerüchte	186
Herkunft? Übernatürlich!	190
Auge um Auge: Sensationelle Entdeckungen	198
Bewegung "in" der Tilma?	211

7. Kapitel – EXKURSE	215
Exkurs 1: Das Grabtuch von Turin	217
Exkurs 2: Manoppello: Das wahre Bild Jesu?	228
Exkurs 3: Das Schweißstuch von Oviedo	233
ANHANG	243
Nachwort	245
Rede von Papst Johannes Paul II. in Guadalupe 1979	248
Rede von Papst Johannes Paul II. zur Heiligsprechung Juan Diegos 2002	250
Nican Mopohua: Der Urtext zu Guadalupe von 1540-1550	254
Chronologie	269
Ausgewählte Quellen und Literatur	275
Über den Autor	279
Zur Tilma von Guadalupe	279
Register	281

VORWORT

Am 9. Dezember 1531 erschien dem Azteken Juan Diego im heutigen Mexiko-City erstmals die “Mutter Gottes”, gab ihm eine Botschaft und sandte ihn damit zum ersten Bischof der “Neuen Welt”. Das war der Auftakt zu einem der größten und noch immer für jedermann sichtbaren Rätsel der Welt. Ein Rätsel, das Weltgeschichte schrieb.

Der Bischof Prior Juan Zumárraga glaubte dem Mann nicht, dass ihm die Mutter Maria erschienen ist. Auch nach einer weiteren Begegnung Diegos mit der Gottesmutter glaubte er nicht. Der Bischof verlangte ein Zeichen, ein Wunder, das ihm den Beweis für die göttliche Erscheinung liefern sollte. – Und er bekam den geforderten Beweis! Er ist ein *bis heute* wissenschaftliches Rätsel und zugleich eine der heiligsten und vom Vatikan als echt anerkannten Reliquien der Christenheit.

Juan Diego bekam von der Gottesmutter den Auftrag, dem Bischof Blumen in seiner Tilma, einem einfachen Stoffumhang der damaligen Bewohner Mexikos, zu bringen. Zuvor allerdings kümmerte sich der Azteke um seinen im Sterben liegenden Onkel – doch dieser wurde auf wundersame Weise geheilt. Das erste Wunder von Guadalupe war geschehen.

Als nun Juan Diego mit den Blumen erneut eine Audienz beim Bischof Prior Juan Zumárraga erhielt, sollte der Beweis für die Realität der Marienerscheinungen erfolgen. Er öffnete seine Tilma, ließ die Blumen auf den Boden fallen – und in diesem Augenblick geschah das unerklärliche Mysterium, das Kirchen- und Weltgeschichte schrieb! Auf dem grob gewebten Agavestoff erschien plötzlich ein farbenfrohes Abbild von Maria, der Mutter Jesus Christus’, von 142,24 Zentimetern Größe.

Bis auf den heutigen Tag ist diese als “Tilma von Guadalupe” weltberühmt gewordene Reliquie in Mexiko täglich zu bewundern. Als sei sie erst gestern entstanden, hat sie nichts von ihrer Pracht verloren. Schon das ist sensationell, denn Agavegewebe übersteht im Normalfall

500 Jahre niemals unbeschadet. Selbst ein Bombenanschlag vor rund 75 Jahren und Salpetersäure konnten der Tilma nichts anhaben.

Nach Erscheinen des Marienwunders auf dem Gewebe ging ein religiöser Taumel durch ganz Mexiko. Acht Millionen Azteken bekehrten sich zum Christentum, und die Maria von Guadalupe wurde vom Vatikan bestätigt und zur Schutzpatronin Mexikos erklärt.

Zahlreiche Wunder schreibt man dem Abbild der Maria zu. Eine Seuche mit 700.000 Todesopfern in Mexiko endete beispielsweise sogleich, als das Volk vor dem Abbild betete. Der Vatikan war alarmiert und entsandte eine Untersuchung der Wunder und des Abbildes. Ihr Resultat war eindeutig: Es ist übernatürlicher Herkunft und mit Sicherheit kein Gemälde, denn es finden sich nicht die geringsten Spuren von Farbe im Gewebe. Einen "einmaligen Vorgang" der Geschichte nannte Papst Johannes Paul II. diese Entwicklung bei seinem Mexiko-Besuch 1979.

Auch modernere Untersuchungen erbrachten keine Antwort. Sie warfen vielmehr neue Fragen auf und bestätigten die übernatürliche Herkunft der Tilma von Guadalupe. In den Augen des Marienabbildes zeigten sich bei genauen Untersuchungen sogar menschliche Personen. Wie in einem Spiegel sind dort die Zeugen des Wunders von 1531 bis heute zu sehen. Die Firma Kodak verglich dies mit einer Fotografie, hatte aber keinerlei Erklärung dafür.

Die verschiedenen Päpste im fernen Rom erkannten nicht nur das Wunder als Zeichen von Gott an, ließen es krönen und für den Vatikan Kopien und Statuen der Maria von Guadalupe anfertigen, sondern sie leiteten auch den Seligsprechungsprozess für den Azteken Juan Diego ein. Papst Johannes Paul II., selbst bekennender Marienverehrer, sprach Juan Diego letztlich selig und im Jahre 2002 heilig. Johannes Paul II. war auch der erste Papst, der den heiligen Pilgerort Guadalupe persönlich besuchte und dort betete. Er eröffnete unter dem Bild der Madonna die dritte Bischofskonferenz Lateinamerikas. Ein Beweis für den Stellenwert der Tilma von Guadalupe in der Kirche.

Anders als bei vielen angeblichen Erscheinungen der Madonna auf der Welt gibt es seit 1531 in Guadalupe einen greifbaren Beweis für die wundersamen Ereignisse – wissenschaftlich nicht zu erklären, aber Tag für

Tag in ungebrochener Pracht zu bewundern. Guadalupe ist inzwischen einer der größten Wallfahrtsorte der Erde mit jährlich fast 20 Millionen Pilgern, und bis heute hat die auf ebenso wundersame Weise entstandene Wasserquelle am Ort der Erscheinungen tief religiöse Bedeutung.

Dieses Buch folgt den Spuren der Jahrhunderte zurückliegenden, aber noch immer aktuellen Geschehnisse: von der Ankunft der Spanier im Reich der menschenopfernden Azteken über die wissenschaftlich nicht erklärbaren Wunder der Tilma und deren Untersuchungen bis heute. Spannend wie ein Krimi, aber bis heute nachprüfbar – das ist das Wunder von Guadalupe.

Die Welt hält viele Mysterien und Rätsel bereit, die aber oftmals nicht gelöst werden können. Doch in Guadalupe in Mexiko ist bis heute täglich ein übernatürliches Objekt zu bewundern, von dem sich Millionen Menschen jährlich überzeugen. Die “Mutter Lateinamerikas”, wie Papst Johannes Paul II. die Madonnenabbildung auf dem Stoff nannte, gehört zu den größten Phänomenen der Wissenschaft und konnte durch diese bislang nicht erklärt werden.

Begeben wir uns nun auf die Spuren eines Mysteriums ...

Lars A. Fischinger,
Mexiko-City im Frühjahr 2006